

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 17 (1993)
Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Animato

F. 9539

Februar 1993

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Auflage: 12 326 Expl., weitere Angaben Seite 2

93/1

Chef-Redaktion/Inseratenannahme: Richard Hafner, Sprungstrasse 3a, 6314 Unterägeri, Tel. 042/72 41 96, Fax 042/72 58 75
Rédaction romande: François Joliat, La Clavelière, 1268 Begnins, Tel. et Télefax 022/366 38 75

Prioritäten für die Schule der Zukunft

Gertrud Lauper-Schweizer befassste sich in ihrer Diplomarbeit «Fördern musikalische Aktivitäten die Sozialkompetenz?» an der Universität Bern mit der Frage, ob vermehrtes Musizieren in der Schule Veränderungen des sozialen Klimas in der Klasse bewirkt, ob also neben der gängigen «Persönlichkeitsförderung», die der Musikerziehung zugesprochen wird, auch eine soziale Förderung stattfindet. Die Diplomarbeit ist eine von mehreren wissenschaftlichen Studien über die dreijährigen (1988 – 1992) interkantonalen Schulversuche «Bessere Bildung mit mehr Musik». In 51 Versuchsklassen erhielten die Schüler bei entsprechenden Reduktionen in den Fächern Mathematik, Muttersprache und Fremdsprache wöchentlich bis zu fünf Lektionen in Singen/Musik. Susanna Scherer sprach mit Gertrud Lauper-Schweizer.

Die allgemeinen Leitideen einer Schule bedeuten eine wohldrückende Grundlage und geraten in den Stürmen des Schulalltags gerne in den Hintergrund. Mit Erstaunen lese ich im bernischen Lehrplan (1983), dass die drei förderungswürdigen Hauptpfeiler der späteren Mündigkeit Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz heissen: Ich hätte erwartet, dass die Vermittlung von Sachwissen im Zentrum steht und von Persönlichkeits- und Sozialförderung allenfalls «garniert» wird usw.

Durch äussere Probleme – Gewalt unter Kindern, Rassismus, Drogen und Isolation – wird das soziale Lernen in der Schule vielerorts in seiner ganzen Wichtigkeit und Tragweite erkannt. So interessiert in diesem Zusammenhang die Grundlagenforschung rund um den interkantonalen Schulversuch «Bessere Bildung mit mehr Musik» (vgl. «Animato» Nr. 92/5) besonders.

Sozialkompetenz heute

Im Gespräch mit Gertrud Lauper wird sehr schnell deutlich, dass für sie die Förderung der sozialen Fähigkeiten durch aktuelle Entwicklungen – z.B. komplexe, fachübergreifende Problemstellungen ökologischer und ökonomischer Art, Mobilität, Migration etc. – an Bedeutung gewinnt. Mehr denn je müssen Kinder die Möglichkeit haben, Zusammenarbeit zu erproben, Konflikte auszuhalten und zu lösen, und sie müssen lernen, trotz minutiöser Detailarbeit den Blick für das Ganzes nicht zu verlieren.

Erlebnis- und Bildungsbereich «Musik»

Wieso sollte gerade der Musikunterricht in der Schule (oder auch der Gruppenunterricht an der Musikschule) ein besonders gutes «Spieldfeld» für soziale Lernen abgeben? Für Gertrud Lauper, die während des Schulversuchs in verschiedenen Klassen dabei war und zu vielen der betreffenden Lehrkräfte Kontakt hatte, zeigten sich aus vielseitiger Erfahrung ganz deutlich födernde Aspekte:

1. Das gemeinsame Musizieren führt zu einem gemeinsamen Resultat. Der einzelne engagiert sich zielgerichtet auf eine Gesamtleistung.
2. Das erforderliche «Aufeinander-Hören» und schliessliche Finden eines gemeinsamen Rhythmus bedeutet auch bereits auf elementarer Stufe (Musikalische Grundschule), aber auch später ein unvergleichliches soziales Erlebnis, das in anderen schulischen Bereichen in dieser Intensität kaum je zustande kommen kann.
3. Musizierende garantieren eine sofortige Rückmeldung, d.h. die Kinder erleben das Resultat immer in direktem Anschluss an ihr Tun. Durch diese Direktheit sind in einer einzigen Schulstunde unzählige verschiedene Erfahrungen möglich.
4. Gemeinsames Musizieren und Singen holt die Kinder dort ab, wo sie in ihren musikalischen Fähigkeiten gestehen. Durch die vielen Einsatzmöglichkeiten auf ganz verschiedenen Niveaus können die Kinder ihre individuellen Fortschritte wahrnehmen, ohne sich dauernd untereinander zu vergleichen. Auch der Triangelspieler ist «super», wenn sein Ping genau zum richtigen Zeitpunkt erfolgt.
5. Musizieren bietet eine gute Möglichkeit, den Erheiter der Kinder auf eine gesunde Art zu fö-

dern, nämlich im Hinblick auf eine Verbesserung der gemeinsamen Leistung. Zugleich werden Fortschritte der einzelnen Kinder unbefangen akzeptiert, weil Vergleiche in dieser vielschichtigen Unterrichtssituation fast gänzlich entfallen.

6. Ein einmal ausgefeiltes Musikstück, Lied oder Musiktheater kann mehrmals, unter Umständen auch nach längerer Zeit wieder miteinander erlebt werden: Das Erlebnis liegt stark im eigenen und gemeinsamen «Fun».

So weit, so gut?

Der Musikunterricht an der Volksschule heute ist allerdings kein Ort ungetrübten Genusses, fröhlicher Konfliktbewältigung und andächtiger Harmonie. Kaum ein anderes Fach wird von den Lehrpersonen als so aufwendig und anstrengend beschrieben, und auch die Bewertung durch Schüler und Eltern fällt sehr unterschiedlich aus. Da gilt es eben zu unterscheiden.

Musikunterricht bietet offenbar eine riesige Palette an Erlebnis- und Bildungsmöglichkeiten; die Nutzung allerdings hängt immer noch sehr stark von der Lehrperson, von der Infrastruktur der Schule und vom Klassenzimmer ab, wobei letzteres durchaus zu beeinflussen wäre. Guter Musikunterricht braucht Fantasie, Begeisterungsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Toleranz und Sinn für eine gute Auswahl. Zeitlich und kräftemässig beansprucht der Musikunterricht die Lehrkräfte mehr als traditioneller Frontalunterricht. Eine umfassende Weiterbildungsoffensive ist hier erst im Aufbau begriffen.

Die Stossrichtung stimmt

Die Untersuchungen, die innerhalb des Schulversuchs zum Klassenzimmer gemacht wurden, sprechen eine deutliche Sprache: Eine Klasse mit vermehrtem Musikunterricht hat bessere Chancen, an ihrem sozialen Gefüge zu arbeiten und die Verbundenheit zu verbessern. In diesem Untersuchungsbereich (sog. soziometrischen Untersuchungen) waren die Resultate der Versuchsklassen signifikant besser als bei den Kontrollklassen.

Und die Musikschule?

Immer schon – heute vielleicht noch häufiger als ehedem – sind an der Musikschule neben qualifizierten Einzelunterricht Gruppenangebote zu finden. Die Palette reicht von der Musikalen Frühziehung über Ensembleunterricht bis zu Rock- oder Volksmusikformationen. Allerdings bleibt der Schulmusikbereich an erster Stelle, weil hier die Möglichkeit besteht, häufiger (vielleicht einmal täglich?) gemeinsam zu musizieren, während an der Musikschule in der Regel ein einmal wöchentlich in der Gruppe gearbeitet wird.

Für Gertrud Lauper-Schweizer umspannen diese beiden musikerzieherischen Bereiche symbolisch die Grundbewegung eines gesunden Lern- und Entwicklungsprozesses: Einzelunterricht an der Musikschule als individuelle Förderung und Gruppenmusizieren in Schulmusik oder Musikschule als Anwendungsbereich mit allerlei sozialen Lernmöglichkeiten liefern im Wechsel die entscheidenden Impulse für einen wichtigen Entwicklungsbereich des Kindes.

Susanna Scherer

Aus dem Verband

339 Musikschulen im VMS

An seiner Sitzung vom 29. Januar 1993 in Zürich nahm der Vorstand zuhanden der kommenden Mitgliederversammlung die Beitrittsgesuche der Musikschulen von Domat/Ems GR, Steckborn TG, Wangen im Osten SO, Buchs AG sowie der Musikschule der Stadt Aarau und der Académie de Musique Genève entgegen. - Herzlich willkommen im VMS! Damit zählt die Mitgliederliste des VMS 339 Musikschulen mit rund 200000 Schülern und 10000 Lehrkräften.

Interkantonaler Schulversuch mit erweitertem Musikunterricht

Die wissenschaftliche Auswertung des gross angelegten Schulversuchs, an dem 51 Schulklassen und ebensoviiele Vergleichsklassen aus den ganzen Schweiz teilgenommen haben, wird vom Pädagogischen Institut der Universität Freiburg durchgeführt, und zwar von Jean-Luc Patry, Maria Psychiger, Eva Zimmermann, Gertrud Lauper und Ernst Weber. Diese Evaluation wird 1993 in Buchform der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Nouvelles du Comité de l'ASEM

Lors de sa 120ème séance, le comité s'est occupé principalement de la préparation de l'assemblée générale du 27 mars prochain et plus particulièrement du rapport d'activités de l'année 1992, du programme d'activités 1993, des comptes 1992 ainsi que du budget 1993. Les statuts de l'ASEM ont aussi été revus et quelques changements seront proposés.

Les assises qui suivront l'assemblée générale traiteront des écoles de musique en période difficile. Des discussions en petits groupes sur différents sujets précédèrent une dernière rencontre plénière au cours de laquelle une résolution sera proposée pour adoption.

Contrairement aux autres années, il n'y aura pas de groupe romand traitant rapidement de tous les sujets proposés, mais un groupe qui traitera d'un sujet particulier et dont la langue véhiculaire sera le français. Il nous a semblé indispensable de faire en sorte que les échanges entre suisses romands et suisses allemands se développent. Nous espérons voir chacun rejoindre un groupe selon le sujet traité plutôt que selon la langue parlée et nous désirons que le dialogue s'établisse également entre participants de langues différentes.

Le comité a encore admis provisoirement six nouvelles écoles de musique, dont une romande. OF

Cantons romands

Rencontre de la CREMC

La Coordination romande des écoles de musique et conservatoires CREMC invitait samedi dernier à Pully ses membres et amis à une réunion durant laquelle deux sujets majeurs furent abordés: la nécessité toujours croissante de rallier les écoles de musique de la Suisse romande autour d'une même table afin de mieux promouvoir l'enseignement de la musique ainsi que d'améliorer les prestations. Afin de mieux cerner le problème, un questionnaire avait été envoyé à toutes les écoles de musique de Suisse romande il y a quelques temps. Les résultats de cette enquête ont été réunis dans un document statistique qui fut présenté en deuxième partie. Une commission a été nommée pour en tirer les éléments essentiels. Elle devrait rendre publique ses conclusions dans les mois qui suivent.

Bien que la plupart des écoles de musiques se disent intéressées par la démarche de la CREMC, certaines préfèrent encore faire cavalier seul. Ose-t-on espérer qu'elles se mettront au diapason!

Rücktritt von Armin Brenner aus dem VMS-Vorstand

Mit dem grössten Bedauern nehmen wir zur Kenntnis, dass Armin Brenner, Mitbegründer und erster Präsident des VMS von 1975–1992, am 20. November 1992 aus dem Vorstand des VMS ausgetreten ist. Freundlicherweise hat er sich bereit erklärt, bei VMS-Aufgaben auch nach seinem Rücktritt noch tatkräftig mitzuwirken, was wir ihm herzlich danken.



Armin Brenner,
Ehrenpräsident VMS

Selbstverständlich bleibt er weiterhin Präsident des Stiftungsrates der VMS-Vorsorgestiftung, die durch seine Initiative entstanden ist und von ihm äusserst kompetent aufgebaut wurde. So bleibt er auch in Zukunft dem VMS verbunden. Als Ehrenpräsident unseres Verbandes kann er auf eine beachtliche Leistung im Dienste der Musikschulen zurückblicken.

Wir wünschen Armin Brenner, der als Konzervatoriumsdirektor im Kanton Tessin angesichts drastischer Finanzierungsprobleme gegenwärtig einen ausserordentlichen, permanenten Einsatz zu leisten hat, viel Mut und Erfolg bei seiner Arbeit. Wir danken ihm für alles, was er für den VMS getan hat.

Der VMS-Vorstand

18. Mitgliederversammlung des VMS

27. März 1993, 9.45 h, Zürich, Schulhaus Hirschengraben

- Geschäfte gemäss Statuten
- u.a. Statutenrevision
- Begrüssung durch Stadtpräsident Josef Estermann

13.30 h bis 16.30 h Tagung zum Thema
Musikschulen in schwierigen Zeiten

- Einführungsreferat von Franz Bürgisser, Vorsteher im Erziehungsdepartement Luzern, ehemals Grossrat.
- Diskussion in Gruppen: Wo ist Flexibilität gefragt? Welche Errungenschaften dürfen nicht in Frage gestellt werden?
- Zusammenfassung im Plenum
- Verabschiedung einer Resolution

Die Mitgliedschulen und die kantonalen Delegierten erhalten die detaillierten Unterlagen zu allen Geschäftsaufgaben auf dem Korrespondenzweg. Pro Musikschule sind zwei Vertreter stimmberechtigt.

VMS-Schulleiterausbildung: Aufbaukurs 3 (Management)

Der dritte Aufbaukurs der Schulleiterausbildung findet vom 17.–23. Oktober 1993 auf dem Leuenberg BL statt. Die beiden vorangegangenen Aufbaukurse befassten sich mit Führung, Musikpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit. In diesem abschliessenden dritten Aufbaukurs geht es nun noch um das Wissen, wie man eine Musikschule effizient managt.

Es stehen wiederum nur dreissig Plätze zur Verfügung. Absolventen des Basiskurses und aller drei Aufbaukurse können sich anschliessend zu einem Wochenende anmelden, an welchem die absolvierten Kurse nochmals überdacht werden und ein Ausweis über den erfolgreichen Abschluss der gesamten Ausbildung erworben werden kann. Beachten Sie bitte die detaillierte Ausschreibung mit Anmeldeformular auf Seite 2.

1. Delegiertenkonferenz der Schweizer Musikschulen

Am Samstagvormittag, den 9. Januar 1993, lud der VMS je ein bis zwei Vertreter aus jedem Kanton zu einem allgemeinen Meinungsaustausch ein. Neben den bestehenden kantonalen Musikschulverei-

In dieser Nummer

Berichte	2, 3, 13, 15
Kursinserate	4, 6, 8, 9
Neues zu WIMSA	7
Wie weiter mit den JMS BL?	7
BE: ungleiche Behandlung der Musikschüler widerspricht dem Gesetz	7
Schweizerisches Jugendorchestertreffen	9
Leser schreiben	9
Neue Bücher/Noten	10, 11, 13
Vom Waisenhaus zur Musikschule	14
Musikunterricht im Jahre 2010	17
Stellenanzeiger	8, 13, 15, 16, 18, 19

A lire en français

... voir les pages	1, 3, 5, 10
Priorités de l'école de demain	3
Une meilleure formation grâce à la musique	5
Fin de formation sur claviers électroniques	5
Livres	10